

Un giorno di regno, Teatro Comunale, Bologna 13. April 2001.

Verdis Anleihe beim Belcanto.

1840 war ein Krisenjahr für den jungen Verdi. Der Tod seiner Gattin Margherita im Juni 1840 erschütterte ihn zutiefst. Der Erfolg seiner ersten Oper Oberto baute ihm eine Brücke für sein zweites Werk „il finto Stanislao“, umbenannt in „Un giorno di regno“. Das zweiaktige melodramma giocosa hatte jedoch keinen Erfolg und verschwand nach der Premiere an der Scala am 5. September 1840 von der Bühne. Was war der Grund für diesen Misserfolg? Ungeeignete Sänger, vor allem aber die versuchte Wiederbelebung vergangener Komik im Stil Rossinis und Donizettis. Das Publikum erwartete Neues. Dazu ein damaliger Kritiker: „l'ispirazione ha quasi interamente abbandonato il Verdi.“

Verdi und auch nach ihm haben eine Anzahl von Komponisten Duvals historische Komödie in Musik gesetzt wie ua. Luigi Mosca, Gyrowetz, Gaetano Rossi bis zu Chabrier's“ *Le roi malgré lui*“ (1887)

Die Handlung.

Ein junger französischer Offizier, Belfiore, schlüpft vorübergehend in die Gestalt des polnischen Königs Stanislaus, der von Paris aus in geheimer Mission nach Polen reist, um sich dort seine Herrschaftsrechte zu sichern. Als hochgeschätzter Gast Baron Kelbars in der Bretagne entwirrt Belfiore, der „falsche Stanislaus“, verworrene Liebesbeziehungen, glättet die hochgehenden Wogen und heiratet selbst seine ehemalige Geliebte. Belfiore wird vom zurückgekehrten Stanislaus wegen seiner Verdienste zum Gouverneur ernannt. Zwei glückliche Paare beenden Verdis Ausflug ins komische Genre.

Die Aufführung.

Jüngste Wiederbelebungsversuche des Werkes hatten Erfolg- September 1999 in Zürich zur Saisonöffnung, hernach Parma und nun Bologna (hier als Erstaufführung der Oper) und hernach Piacenza. Spritzige und spontane Melodien, eine federnde Rhythmik, sonnenfrohe Heiterkeit, eine fiebrig elektrisierende Spannung zeichnen Verdis Musik aus. Ein flirrend, schwirrender Flair liegt über der Oper. Maurizio Benini weiß um die verführerischen, melodischen Umarmungen der Musik. Effektsicher sein Dirigat mit einem hellwachen Orchester das mit suggestiver Eindringlichkeit musiziert, gewohnt als Klangkörper des Rossini Opera Festivals, Pesaro Belcanto Opern farbenreich und zülig zu spielen. Regisseur Pier Luigi Pizzi inszenierte bildkräftig, ließ das Innere eines herrschaftlichen Palais mit hohen Säulen erstehen, füllte es einmal als eleganten Salon, dann wieder mit einer bücherreichen Wand, ließ Sänger rokokoberockt, buntscheckig in ästhetisch ausgewogenen Farbkostümen auftreten. Nicht fehlen durfte eine Kellerszene mit reichen Vorräten an Käse und Schinken. Spielfreudig das Ensemble- das immer wieder in Pesaro in Rossinis Opern auf der Bühne stand, sich gut kennen und beziehungsgewohnt auftrat. Bruno Pratico, Schatzmeister la Rocca behäbig buffonesk. Armando Ariostini als Kelbar gestenreich, dynamisch treffsicher sein Auftritt. Tochter Giulietta, Eva Mei ein quirliger soprano acuto, verführerisch voll glaubhaften Spiels. Ihr Liebhaber, Edoardo, Giuseppe Filianotti begann mit metallisch timbriertem Tenor vielversprechend, sang mit seltener Gespanntheit fast bis zum Schluß, dann ein Kräfteinbruch in der Höhe. Titelheld Belfiore, Roberto Servile, tiefensicher, dominant seine Auftritte, nobel, wohlklingend und füllig sein weicher Bariton. Seine Marchesa del Poggio sang die Griechin, Irini Tsirakidis, eine Darstellerin mit starker Bühnenpräsenz, überzeugend ihre Auftritte und einer Stimme warmherzigen Gefühl- schwungs und perfekter Phrasierung.

Das ausgewogene Zusammenspiel von Regie, Orchester und aller Protagonisten ließ Verdis Oper repertoire würdig aufstehen.

Dr. Günter R. Gruber

(opposite) Anna-Caterina Antonacci in the "primo cast" of *Un giorno di regno*.
Courtesy: Teatro Comunale di Bologna: photo by Magic-Vision